

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 600 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Auswärtig 12000 M.
In Pommerellen 12000 M. poln. Anzeigen: Die ge-
spaltene Zeile 2500 M., auswärts 3000 M. Die Reklame-
zeile 7500 M., auswärts 9000 M. Arbeitsmarkt
und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Str. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Nr. 5 Schriftleitung 720
für Anzeigen, Annahme, Setzungen,
Bestellung und Drucksachen 3290

Nr. 164

Dienstag, den 17. Juli 1923

14. Jahrg.

Kommunistischer Parolenunsinn.

Die Verbündeten des Faschismus gegen den Faschismus. — Eine Bauernregierung im Freistaat

In früheren Jahrzehnten galt der Jesuitismus als die Verkörperung der Schmeichelei, als die Macht, der jedes Mittel heilig war, um einen Zweck zu erreichen. Heute erscheinen die Jesuiten als förmliche Musterexemplare von Aufrichtigkeit und Wahrheit gegenüber dem Vorgehen der Kommunisten, denen nach Lenin jedes Mittel erlaubt ist, um die andern Arbeiterorganisationen zu zerstören. Aus der Geschichte der europäischen Arbeiterbewegung in den letzten Jahren kennen wir genug Beispiele dieser kommunistischen Jesuiterei.

Nachdem sich nun kürzlich in Danzig die Trümmer der kommunistischen Parteien „vereintigt“ hatten, riefte dieses revolutionäre Kollegium die Pflicht in sich, auch wieder einmal in Danzig nach den jesuitischen Richtlinien des Meisters Lenin zu verfahren. Klugscheitend suchte die berufenen Apostel der proletarischen Einheitsfront hin und luden die WSPD ein, mit den Kommunisten gemeinsam gegen den Faschismus zu demonstrieren. Die Angehörigen, Beamten und Kleinbürger sollen über die faschistischen Heilsbringer aufgeklärt werden. Zu diesem Zweck veranstaltet die kommunistische Internationale am 29. Juli einen Antifaschistentag und die Sozialdemokratie wird freundlich aufgefordert, für die kommunistische Veranstaltung die Massen zu liefern.

„Doat du de Näs em Gesicht behält! Die Kommunisten scheinen die Sozialdemokratie für eben so dumm einzuschätzen, als sie es selbst sind. Ihren kommunistischen Anhängern können die Moskauer Jünger wohl den Schwanz aufbinden, daß sie am 29. Juli gegen den Faschismus protestieren sollen. Die sind vielleicht so dumm, daß sie schon vergessen haben, daß vor kaum 14 Tagen ihr Parteiorgan, das kommunistische „Echo des Ostens“, einen Führer der Faschisten, den von den Franzosen erschossenen Schlageter, als Helden feierte und die deutschen Faschisten aufgefordert wurden, mit den Kommunisten gemeinsame Sache gegen Frankreich zu machen. Dieses kommunistische Bündnisangebot an die Faschisten war groß und breit auf der ersten Seite der kommunistischen Presse unter der Überschrift „Ein Wanderer ins Nichts? (gemeint war der erschossene Schlageter), gedruckt. Das hiesige Faschistenorgan, die „Danziger Allgemeine Zeitung“, nahm auch schonmühselig von diesem kommunistischen Liebeswerben Kenntnis. Wie gesagt, diese faschistische Bündnisparole mögen die kommunistischen Versammlungs-schreiber schon vergessen haben. Die sozialdemokratische Arbeiterchaft aber hiesie es beleidigen, wenn man ihr zumuten wollte, mit solchen Fieselsängern und Fieszackpolitikern gemeinsame Sache zu machen. Die Sozialdemokratie ist sich über die Größe der faschistischen Gefahr im Freistaat wohl bewußt. Aber die Tatsache muß doch festgestellt werden, daß es den Faschisten bisher nicht eingefallen ist, Versammlungen der Sozialdemokratie zu sprengen. Diese faschistische Heldentat blieb einzig und allein den Kommunisten vorbehalten. Die Sozialdemokratie würde sich ja nur lächerlich machen, würde sie mit diesem Bundesgenossen und gelehrigern Schülern des Faschismus gegen den Faschismus demonstrieren. Die Selbstverurteilung durch täglich widersprechende Parolen überlassen wir gern den Kommunisten.

Auch sonst verbot die Selbsttötung der Sozialdemokratie, mit den Kommunisten gemeinsame Demonstrationen zu veranstalten. An dem Tage, an dem sie uns mit freundlicher Miene die Einladung zur gemeinsamen Demonstration überbrachten, gossen sie auch wieder neue Treckfübel über die Sozialdemokratie aus. Heute verteilten sie ein Flugblatt, in dem sie die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften als Verbündete der Kapitalisten beschimpfen. Kennzeichnend für den Geisteszustand dieser Faschistenbekämpfer ist, daß sie heute mit den Verbündeten der Kapitalisten den Faschismus bekämpfen wollen, während sie am Tage vorher in der Versammlung des Faschistenhauptlings Wulle dessen Tiraden gegen die sozialistische Internationale jubelten und vorgestern mit den Faschisten gemeinsame Sache gegen Frankreich machen wollten. Wahrlich eine Vielseitigkeit, um die Selbstverurteilung der Sozialdemokratie bereichern könnte. Aber dieser Meister der Vielseitigkeit sucht das Paradies für seine Parbiersengen auf, während die kommunistischen Parbierskünstler noch immer die politische Arena mit dem Zirkus verwechseln.

Nur als einen Clown-Spaß kann man die Forderung in dem erwähnten Flugblatt nach der „proletarischen Einheitsfront“ bezeichnen. Den besten Witz leistete sich dieser kommunistische Flugblattschreiber, der durchaus keinen Verstand verfehlt hat, wenn er in dem Flugblatt mit groben Letzern zur Bildung einer Arbeiter- und Bauern-Regierung o. dergl. Moskauer hat die Parole der Bauernregierung herausgegeben. Aber was für die kommunistischen Nachhaber in Moskau vielleicht politische Notwendigkeit sein mag, weil Rußland ein Agrarland ist, ist in Deutschland und Danzig offene Unterstützung der Reaktion, denn die Bauern sind hier eben reaktionär. Diese neueste kom-

munistische Parole nach Schaffung einer Bauernregierung noch besonders zu bekämpfen, verlohnt sich nicht der Mühe. In der Danziger Arbeiterschaft wird man diese neue kommunistische Heilsbotschaft nur mit Heiterkeit aufnehmen.

Lächerlichkeit tötet. Diesen Tod wollen unsere Kommunisten anscheinend durchaus erleiden.

Vor dem Friedensschluß in Lausanne.

Die Beratung der türkischen und alliierten Sachverständigenvorschläge wurden um 9 Uhr abends, ohne ein endgültiges Ergebnis erzielt zu haben, unterbrochen. Die Sitzung wurde um 11 Uhr nachts wieder aufgenommen.

Nach einer 3/4stündigen Beratung kam es am 12 Uhr morgens zwischen den alliierten und den türkischen Bevollmächtigten zu einer Einigung über die letzten Streitfragen. Am Dienstag nachmittag um 5 Uhr wird eine Vollziehung der drei Konferenzkomitees stattfinden, um die erzielte Verständigung endgültig festzulegen. Der Vertrag wird voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch der nächsten Woche unterzeichnet werden.

Mussolinis Wahlreform angenommen.

In der überfüllten Kammer sprach gestern Mussolini über die Wahlreform. Mussolini begann mit der Bemerkung, er werde in diesen Tagen über die äußere Politik und die sehr ernste europäische Lage sprechen, falls die Kammer nicht so unvorsichtig sei, heute Selbstmord zu begehen. (Große Heiterkeit.) Mit Ironie wandte sich Mussolini darauf gegen die sozialistische Partei und erklärte, daß der Faschismus heute die moralische Einheit der Nation darstelle. Schließlich richtete der Premierminister einen Appell an die Popolari, die der Stimme ihres Gewissens wie der Stim-

me der Nation lauschen möchten. Dabei ließ Mussolini durchblicken, daß er das Aufhebungsdekret in der Tasche habe. „Von eurem Votum“, sagte Mussolini, „hängt mein Schicksal ab“. Doch würden, so fügte er hinzu, die Wahlen erst dann stattfinden, wenn das Land absolut ruhig sei. Nach Mussolinis Rede wurden ihm stürmische Ovationen dargebracht. Die Rechte sang „Giovinezza, Giovinezza“, worin ein Teil der Tribünenbesucher mit einstimmte. Abgeordnete aller Parteien, außer der radikalen Fraktion, brüllten Mussolini ostentativ die Hand, darunter auch Giolitti.

Die von der Regierung gebilligte Tagesordnung wurde in zwei Teilen angenommen. Der erste Teil drückt der Regierung ohne Einschränkung das Vertrauen aus. Von den anwesenden Abgeordneten stimmten 203, darunter fast sämtliche Popolari, für die Regierung, 140 Sozialisten, Slawen und Deutsche stimmten dagegen. Der zweite Teil der Tagesordnung billigt das leitende Prinzip der Wahlreform und votiert den Übergang zur Diskussion über die Einzelpunkte. Dafür stimmten 235, dagegen stimmten 139, und zwar stimmte der rechte Flügel der Popolari für die Regierung, die Mehrheit enthielt sich jedoch der Stimme. Mit dem heutigen Votum ist Mussolini auch parlamentarisch, obgleich er auf den Parlamentarismus ostentativ wenig Gewicht legt, völlig Herr der Lage.

Die englische Antwort in Vorbereitung.

Im Unterhaus stellte Ministerpräsident Baldwin in Erwiderung auf eine Anfrage Ramsey MacDonalds mit, daß beabsichtigt werde, den Entwurf der Antwort an Deutschland, der sich gegenwärtig in Vorbereitung befindet und den Alliierten vorgelegt werden soll, auch der Regierung der Vereinigten Staaten mitzuteilen. Auf eine Anfrage Keenleyside bestätigte Baldwin, daß die letzte deutsche Reparationsnote an die Vereinigten Staaten ebenso wie an die Alliierten gerichtet gewesen sei, und fügte hinzu, es hätten keine Bepfechtungen zwischen britischen und amerikanischen Vertretern über die Frage der Reparationen und die gegenwärtige europäische Lage stattgefunden.

Das Ergebnis von Genf.

Der Bericht des Senatspräsidenten.

Der Hauptausschuß des Volkstages war am 16. Juli zu einer Sonder Sitzung zusammenberufen worden, um die persönlichen Mitteilungen des Senatspräsidenten Sahn über die letzten Verhandlungen vor dem Räte des Völkerbundes entgegenzunehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Senator Dr. Wolmann bekannt, daß nächster Tag die Denkschrift über die Währungsfrage der Öffentlichkeit übergeben wird. Wir kommen auf das Problem alsdann ausführlich zurück.

Senatspräsident Sahn berichtete dann ergänzend zu den bereits in der Presse gebrachten Mitteilungen über die letzten Verhandlungen in Genf. Die polnische Republik hatte eine ungewöhnliche Situation durch Unterbreitung einer Note beim Räte des Völkerbundes geschaffen, ohne die Regierung der Freien Stadt zu verständigen. Polen ertrachte die staatsrechtliche Basis der Freien Stadt, wie sie auf Grund des Versailler Vertrages und der Pariser Konvention vom Jahre 1920 gegeben ist, von Grund aus umzugestalten. Damit war auch gleichzeitig die Regelung einer Anzahl von Streitfragen, die zwischen der Republik Polen und der Freien Stadt schweben, dem Räte des Völkerbundes unterbreitet worden. Grund des Vorgehens der polnischen Republik war die schon oft gehörte Behauptung, sie könne den Danziger Hafen nicht unbeschränkt benutzen, weil er auf einem Gebiete liege, welches eine „Autonomie“ besitze. Der Hafenausfluß habe stets die Interessen Polens nachteilig behandelt. Im Schlusssatz der polnischen Note ist die Feststellung gemacht worden, daß jede Einmischung der Freien Stadt in Angelegenheiten Polens dem Versailler Vertrag widerspreche, daß die Rechte Polens auf dem Gebiete Danzigs noch nicht verwirklicht seien und endlich, daß die polnische Republik nicht mehr den Weg bisheriger Entscheidungen gehen könne, da sie keine Vollstreckungsgewalt auf dem Gebiete Danzigs besitze. Somit wäre eine grundlegende Revision der gegenwärtigen staatsrechtlichen Grundlage des Verhältnisses zwischen Polen und der Freien Stadt geboten.

Ueber die Materie dieser Note, die sofort von der Vertretung Danzigs in Genf beantwortet wurde, nachdem sie ihr dort durch das Generalsekretariat zugänglich gemacht worden, fand ausgiebige Erörterung vor dem Räte des Völkerbundes statt. Gegen eine etwaige Befreiung des Hafenausflusses wurde protestiert. Jeder Änderung der staatsrechtlichen Grundlage Danzigs müsse entschieden widersprochen werden. Polen habe die vertraglichen Pflichten gegenüber der Freien Stadt und auch gegenüber dem Völkerbunde durch wirtschaftliche Repressalien verletzt. Danzig stelle den Antrag beim Völkerbunde, der Rat desselben wolle feststellen, daß sämtliche Repressalmagnahmen unzulässig und somit auch die Ausweichungen der 16 Freistaatangehörigen aus Pommerellen aufzuheben seien. Darauf er-

folgte Entscheidung des Rates des Völkerbundes in dem von der Danziger Vertretung erbetenen Sinne, worüber unsere Leser bereits unterrichtet wurden. 27 Streitpunkte, die noch zu regeln sind, erfordern eine vorbereitende Besprechung in einem engeren Ausschuss. Sie betreffen den Hafenausfluß, auswärtige und diplomatische Fragen, Zollangelegenheiten und die Auslegung des Artikels 23 der Pariser Konvention. Die endgültige Regelung dieser Frage soll im September d. J. vor dem Räte des Völkerbundes zu Genf erfolgen. In der Bilanzfrage steht eine endgültige Entscheidung gleichfalls noch aus. Das Fazit der letzten Verhandlungen in Genf läßt sich dahin zusammenfassen, daß die staatsrechtliche Grundlage der Freien Stadt als selbständiger unabhängiger Staat erneut anerkannt worden, welche Anschauung bisher stets von uns vertreten worden ist.

Plucinski über Genf.

Der polnische Ministerpräsident Plucinski äußerte sich einem Vertreter der polnischen Ostagentur gegenüber wie folgt über die Genfer Beratungen: Heute, da die Beratungen abgeschlossen sind, kann ich mich über die Danziger Frage vollständig äußern. Der erste Eindruck, den ich gewonnen habe, geht dahin, daß der Völkerbund sich die größte Mühe gab, den ständigen Meinungsunterschied zwischen Danzig und Polen beizulegen. Der Völkerbund trat sowohl für die polnischen als auch für die Danziger Interessen ein. Die Note des Herrn Ministers Sedza hat auf den Verlauf der Sitzung einen großen Einfluß ausgeübt. Hauptächlich in den letzten Tagen war die Stimmung für uns sehr günstig. Es genügt, zu sagen, daß der Völkerbund in vielen Punkten die Stellung Polens anerkannt hat.

Da jetzt die Hauptpunkte erledigt worden sind, wird es in kürzester Zeit zu neuen Beratungen in Danzig oder in Warschau kommen. Wenn diese Beratungen nicht zustande kommen werden oder kein positives Resultat erzielt werden kann, wird der Völkerbund das Danziger Problem in der nächsten Augustsitzung in Genf wieder aufnehmen. Auf jeden Fall kann man behaupten, daß der polnisch-Danziger Konflikt jetzt beigelegt worden ist. Nach meiner eigenen Meinung ist die Berichterstattung des Herrn Dainones de Leon eine Antwort auf die Note des Herrn Ministers Sedza und gibt uns die Garantie, daß das Danziger Problem sich dem Ende nähert, d. h. daß die polnisch-Danziger Beziehungen auf den Versailler Vertrag hin führen und an die Pariser Konvention sich anschließen werden. Auf jeden Fall ist das die Meinung des Völkerbundes. Ich habe die Hoffnung, daß die Schwierigkeiten für Polen in Danzig sich nach und nach legen werden. Dies wird zu positiven Resultaten und zur wirtschaftlichen Machtsteigerung Polens führen.

Die Flucht Ehrhardts.

Aus Leipzig wird gemeldet: Auf Grund eingehender Untersuchung sind mehrere Beamte des Gefängnisses in der Westhofen-Straße verhaftet worden.

Ueber das Resultat der Untersuchung berichtet die „Neue Leipziger Zeitung“: Am Freitag nachmittag in der fünften Stunde ist vor dem Hotel „Deutsches Haus“, das in unmittelbarer Nähe der Gefängnisanstalt gelegen ist, ein offener Kraftwagen beobachtet worden, dessen Motor lief. Bei dem Wagen war zunächst nur ein junger Mann, der Zeitung las, anscheinend der Führer des Wagens. Kurz vor 5 Uhr erschienen drei weitere Personen in eiligem Lauf, bestiegen das Auto und luden sofort in schnellem Tempo davon. Von den bei der Abfahrt hinzugekommenen Personen trug ein junger Mann mit dunkelblondem, gelocktem Haar eine Maske unter dem Arm. Er war mit dunkelgrauem Anzug bekleidet und nahm an der Seite des Führers Platz. Von den übrigen zwei Personen, die in den Wagen stiegen, trug einer einen grauen Anzug. Dies dürfte Ehrhardt gewesen sein.

Gefängnisbesuche der Frau Ehrhardt.

Eine grobe Fahrlässigkeit der Gefängnisverwaltung muß darin gesehen werden, daß die Frau Ehrhardt ihren Mann jederzeit besuchen konnte, ohne daß ihre Unterhaltungen ständig in dem notwendigen Maße überwacht wurden. Man nimmt an, daß Frau Ehrhardt dem Gefangenen Schlüssel in die Hände gespielt hat, die er für seine Flucht verwendet hat. Die Türen, die nicht von der Gefängnisanstalt zu öffnen sind, wurden allem Anschein nach von den Helfershelfern aufgeschlossen.

Eine Helferin Ehrhardts verhaftet.

Die in den Prozeß Ehrhardt verwickelte Prinzessin Hohenlohe-Derkingen ist am Sonnabend unter der Beschuldigung der Hehlerfunktion auf Grund eines Befehls des Oberreichsanwalts in Baling bei München verhaftet und nach Leipzig übergeführt worden.

Wie erinnerlich, hat die Prinzessin von Hohenlohe den fahrlässig verfahrenen Geheimbündler etwa zwei Jahre lang auf ihrer Besitzung beherbergt. Der Kapitän hat sich in der Weise erkenntlich gezeigt, daß er sie verleitete hat, vor dem Richter zu beschwören. Der geflüchtete Schwamm (diesem Namen hatte er sich zugelegt) sei nicht mit Ehrhardt identisch. Ehrhardt hat denselben falschen Eid geleistet. Jetzt hat der Kapitän sich aus dem Gefängnis in Sicherheit gebracht, während seine Mitschuldige, die ihn zunächst verbergen gehalten und die er dann ins Unglück gestürzt hat, ins Gefängnis wandern muß.

Die englische Presse zur Flucht Ehrhardts.

Einen sehr schlechten Eindruck hat die Flucht Ehrhardts in London hervorgerufen, über die von den Londoner Blättern in sehr langen und ausführlichen Berichten ihrer Berliner Korrespondenten berichtet wird. Es ist bekannt, daß die Regierungserklärung in den Reichsdirektiven wegen ihrer angeblichen Schärfe gegen Frankreich viel Kritik gefunden hat. Für die antimilitärische Propaganda, die hier gerade jetzt mit großer Heftigkeit geführt wird, kommt nichts ermunternder als die Flucht des reaktionären Führers, auf dessen Anruf am Rapp-Buffet und am Kirchenaußward die „Morming Post“ ausdrücklich hinweist. Die liberalen Blätter erblicken in der Flucht eine Gefahr für die deutsche Republik und die Autorität der republikanischen Regierung.

Vom Kampfploß an der Ruhr.

Havas berichtet aus Düsseldorf über einen Zwischenfall, bei dem ein Oberster sein Leben einzufriedeln zu können um 11 Uhr in den von der Eisenbahndirektion nach Guxfelden Signalen abgehört worden sein. Ohne daß auch nur der Versuch gemacht worden wäre, zwischen diesem angeblichen Anschlag und seinen Kollegen eine Verbindung herzustellen, sagt die Meldung lakonisch hinzu: Eine Patrouille habe auf zwei Deutsche gefeuert, von denen einer verletzt worden sei.

Der Abenteuer.

Bei dem Abenteuer des unterirdischen Schatzsuchens handelt es sich um einen Mann und einen Hund, der in der unterirdischen Welt nach dem Schatz sucht. Der Mann ist ein junger Mann, der in der unterirdischen Welt nach dem Schatz sucht. Der Hund ist ein großer Hund, der mit dem Mann zusammen in die unterirdische Welt geht. Sie finden dort einen Schatz, den sie mit sich nehmen. Der Mann ist ein junger Mann, der in der unterirdischen Welt nach dem Schatz sucht. Der Hund ist ein großer Hund, der mit dem Mann zusammen in die unterirdische Welt geht. Sie finden dort einen Schatz, den sie mit sich nehmen.

Der Mann ist ein junger Mann, der in der unterirdischen Welt nach dem Schatz sucht. Der Hund ist ein großer Hund, der mit dem Mann zusammen in die unterirdische Welt geht. Sie finden dort einen Schatz, den sie mit sich nehmen. Der Mann ist ein junger Mann, der in der unterirdischen Welt nach dem Schatz sucht. Der Hund ist ein großer Hund, der mit dem Mann zusammen in die unterirdische Welt geht. Sie finden dort einen Schatz, den sie mit sich nehmen.

Bei dem Versuch, das abgesperrte Gebiet zu überschreiten, wurde hier am Sonnabend der Kaufmann Josef Blantenstein aus Düsseldorf durch eine Kugel von einem französischen Posten so schwer verletzt, daß er noch am Abend im Krankenhaus zu Elberfeld seinen Verletzungen erlag.

Der Stadt Kronenberg ist wegen angeblicher Schleicherei auf einen französischen Posten eine Geldstrafe von 60 Millionen Mark auferlegt worden. Der Bürgermeister und der Kommandant der Schutzpolizei wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

In Weimar bei Voßum ereignete sich gestern Abend in dem französischen Automobilpark eine Explosion. Ohne festzustellen, ob es sich um einen Anschlag oder um eine Entzündung infolge des Gewitters handelt, verhängten die Franzosen, wie mehrere Blätter aus Osnabrück melden, sofort über Voßum und Weimar den verhängten Belagerungszustand. Von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr ist jeder Verkehr verboten. Durch Verhinderung der elektrischen Verbindungen haben die Franzosen den Straßenbahnverkehr stillgelegt.

Nach einer Meldung der „Post“ aus Mainz wurde von dem dortigen Kriegsgericht der Eisenbahnobersekretär Schäfer aus Degerheim in der Pfalz zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Personen, die mit Regiezügen gefahren waren, notiert hatte.

Wertbeständige Löhne für die Staatsbediensteten

Die Verhandlungen über die Einführung der wertbeständigen Entlohnung für Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches, der Länder und der Gemeinden haben gestern noch zu keinem Abschluß geführt. Heute finden im Reichsarbeitsministerium mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen Besprechungen über die Frage der wertbeständigen Löhne in den Privatbetrieben statt. Vom Reichsarbeitsminister werden nach Beendigung dieser Besprechungen Richtlinien über die Frage der wertbeständigen Löhne den Schlichtungs- und Demobilisierungsbehörden übermittelt werden.

Die Vertreter der Arbeitsgemeinschaften des Stein- und Braunkohlenbergbaues in den Provinzen Oberschlesien, Sachsen, Niederschlesien, Oberrhein, Nieder- und Bayern haben in einer Verhandlung im Reichsarbeitsministerium die Vereinbarung getroffen, daß die Löhne der Bergarbeiter einschließlich des Hausstands- und Kindergeldes für die Zeit vom 17. bis 22. Juli um 40 Prozent, für die Zeit vom 23. bis 31. Juli um weitere 30 Prozent erhöht werden sollen. Danach beträgt der Lohn der Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau (Kernreviere) einschließlich des Hausstands- und Kindergeldes auf den Durchschnitt der gesamten Belegschaft berechnet in der Zeit vom 17. bis 22. Juli 117 054 Mark, vom 23. bis 31. Juli 152 170 Mark je Schicht.

Bücherorgien bei dem Münchener Turnfest.

Anfolge des riesigen Fremdenzustroms anlässlich des deutschen Turnfestes nimmt die Forderung in München während der letzten Tage ungeheure Formen an. Ein großer Teil der Geschäftswelt setzt die Preise in Stapelliefer und verbrechertlicher Preistage lässlich, ja rüchlich in die Höhe. Von Sonnabend ab kostet z. B. ein Kilogramm Fleisch 100 000 Mark, ein Liter Milch 5000 Mark, ein Liter Bier 200—12 000 Mark, eine Maßwurst 10 000 Mark. Am Sonnabend vormittag beschäftigte sich der Finanzanschnitt des Landtages mit diesen Verhältnissen. Von nahezu allen Seiten wurden heftige Verwünche gegen das Landwirtschaftsministerium erhoben, da es nach seiner Richtung hin Vorkommnisse getroffen habe. Genosse Endres machte darauf aufmerksam, daß die Währung unter der Arbeiterkassette in den Betrieben einen außerordentlichen Grad erreicht habe und vor allem die Eisenbahner, von denen man in diesen Tagen eine nahezu übermenschliche Arbeitsleistung verlange, in bedenklicher Erregung seien. Wenn in den nächsten Tagen von der Regierung keine energiegelassen Maßnahmen getroffen werden, so sei es wahrscheinlich unmöglich, Unruhen zu vermeiden. Wie ich erfuhr, soll am Montag der Ministerrat zu dieser Sachlage Stellung nehmen.

Der Bezirksvorstand Oberbayern-Schwaben der Sozialdemokratischen Partei hat am Freitag über die Ernährungsnotlage beraten. Um die drohende Gefahr zu bannen, schlägt er folgende sofort zu ergreifende Maßnahmen vor: Beschlagnahme des noch vorhandenen Getreides, Erfassung des Schlachtwiehes, der Milch, der Füllfrüchte, des frischen Gemüses und der bei den Produzenten und Großhändlern lagernden Vorräte an Fett und Eiern, ferner Regelung der Brennstoffversorgung durch die Gemeinden, die ebenfalls die Bekleidung der minderbemittelten Bevölkerung vornehmen sollten und schließlich noch amtliche Feststellung der Produktionskosten.

Die Nationalsozialisten setzen ihre Störungsversuche des Turnfestes fort. Die Polizeidirektion München verbot deshalb die zweite Massenversammlung der Nationalsozialisten, in der gegen den politisch neutralen Charakter des deutschen Turnfestes protestiert werden sollte und stellte das Erscheinen des „Völkischen Beobachters“ auf 8 Tage ein, weil er in einem Leitartikel zum Widerstand gegen die amtlichen Verfügungen aufgefordert hat. Die Polizei beschlagnahmte ferner ein massenhaft verteiltes aufsehendes Flugblatt des „Völkischen Beobachters“. Nachts wurde, was nur der „Völkische“ zu melden weiß, die schwarz-rot-goldene Fahne von dem Mast des Hauptbahnhofes herabgeholt.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Englische Kredite für die polnische Zuckerindustrie. Die Zuckerindustrie im ehemaligen preussischen Teilungsgebiet soll durch Vermittlung der Bank der Zuckerindustriellen in Polen mit englischen Kapitalisten ein Abkommen getroffen haben, wonach sie von diesen einen Kredit von 1/2 Millionen Pfund Sterling erhalten. Als Sicherheit stellen die Zuckerfabriken die Hälfte der Produktion der Kampagne 1923/24 zur Verfügung. In letzter Zeit scheinen bereits bedeutende Mengen von polnischem Zucker nach England gegangen zu sein. Vor einigen Tagen hat sich der Vorsitzende des Verbandes der Zuckerfabriken nach London begeben, um mit einem englischen Konsortium über die Bezahlung der ersten Rate für den ausgeführten Zucker in Höhe von einigen tausend Pfund Sterling zu verhandeln.

Stinnes in der schlesischen Glasindustrie. Eine großartige Unternehmung wird Hugo Stinnes im Riesengebirge errichten. Es handelt sich darum, im Hirschberger Tale die Herstellung von Glas- und Bijouteriewaren einzuführen, wie sie bisher ganz besonders in Gubla in Böhmen hergestellt wurden und von dort aus in die ganze Welt gegangen sind. Zur Durchführung des Planes ist eine Aktiengesellschaft gegründet worden. Zu den Gründern gehören unter anderen die Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seeschiffahrt und Ueberseehandel in Hamburg, die Gewerkschaft der Seche Matthias Stinnes in Carnap. Das Unternehmen ist in großem Maße geplant. Von der Stadt sind bisher Ländereien für 4 Millionen Mark erworben worden. Mit dem Bau der ersten Glasfabrik ist bereits begonnen worden. Weitere Fabrikanlagen folgen, außerdem werden große Arbeiterwohnungen errichtet.

Die Entdeckung der Welt. Eine Uebersicht über die Fortschritte der Welt läßt keinen Zweifel darüber, daß die Verarmung der internationalen Waldwirtschaften geradezu rapide Fortschritte macht. Europa ist schon längst nicht mehr imstande, seinen Holzbedarf aus der eigenen Erzeugung zu decken, muß vielmehr Holz aus allen Erdteilen in großen Mengen einführen. Auch Asien ist im Vergleich zu seiner großen Ausdehnung arm an Wäldern. Es besitzt zwar in Sibirien noch einen gewaltigen Waldbestand, den man aber bereits stark abzugeben beginnt. Von anderen Gebieten ist wenig zu erhoffen. Die Türkei, Persien, Turkestan, Arabien und Afghanistan werden im wahren Sinne des Wortes von Bäumen entblößt. China kann nur schwer seinen eigenen Bedarf decken und auch Japan sieht sich außerstande, Holz auszuführen; es muß Holz vielmehr in großem Umfang einführen. Afrika besitzt allerdings in seiner äquatorialen Zone noch verhältnismäßig große, im Urzustand befindliche Waldreserven. Der ganze übrige Rest aber ist bereits vermüdet. Ägypten lebt ausschließlich von Holzeinfuhr. Australien ist in seinem mittleren Teil ebenfalls von Holz entblößt und überdies für die Aufforstung ungeeignet. In der Hanzone ist es allerdings reich mit Wald bedeckt, aber auch hier hat die Holzwirtschaft bereits ungeheuren Schaden angerichtet. So ist es Amerika allein, das vor allem in Kanada über den größten Holzvorrat verfügt. Aber ein riesiger Anstichhandel setzt sich hier dafür, daß die Verarmung ständig Fortschritte macht.

nicht geben, ein aus der Bahn der Menschlichkeit geratener Mann. Er ist ein Mann, der in der unterirdischen Welt nach dem Schatz sucht. Der Hund ist ein großer Hund, der mit dem Mann zusammen in die unterirdische Welt geht. Sie finden dort einen Schatz, den sie mit sich nehmen. Der Mann ist ein junger Mann, der in der unterirdischen Welt nach dem Schatz sucht. Der Hund ist ein großer Hund, der mit dem Mann zusammen in die unterirdische Welt geht. Sie finden dort einen Schatz, den sie mit sich nehmen.

Vom künstlerischen Film.

Carl Mayer, der Autor des ersten internationalen Filmmoviet „Das Räubert der Pyramiden“, der „Sturmtrommel“ und des Schicksals „Satan“, hat ein neues Abenteuer geschrieben. Das ist ein Film über den Kampf um den Schatz des Königs. Der Mann ist ein junger Mann, der in der unterirdischen Welt nach dem Schatz sucht. Der Hund ist ein großer Hund, der mit dem Mann zusammen in die unterirdische Welt geht. Sie finden dort einen Schatz, den sie mit sich nehmen.

Wirklichkeit geworden. Ein tschechoslowakisches Konsortium hat sich gebildet, um diesen Film herzustellen.

Die Ufa hat eine größere Filmexpedition in Marokko gestartet. Nach Palmarien und Jussorien. Regisseur Purnea wird in Agadira, Sallata, Katarra und auf der Insel Arde den Film „Die Finanzen des Großherzogs“ (nach dem gleichnamigen Roman von Henri Beller) drehen. Eine Segelschiff, ein Kriegsschiff und ein Flugzeug sind gechartert.

Der neue Chaplinfilm ist jetzt fertiggestellt. Der Film ist ein Sierakter und führt den Titel „The Pilgrim“. Chaplin spielt darin die Rolle eines jungen Geistes.

Die Popular-Wissenschaftliche Abteilung der Deutscher Film hat drei neue Filme aus der Silberreihe: „Kamer im Film“ fertiggestellt. „Schulmeister“ und „Schauspieler“ in der Natur“ ist das Thema des ersten Films, der in hervorragenden Leistungen die jählichen Formen der Anpassung der äußeren Erscheinung der Schwestern an die Umgebung zeigt. Trotz der Schwierigkeiten, die der Stoff hat, ist es gelungen, dieses Versteckspiel der Natur im Kampf um das Leben in ausgezeichneten Bildern zu enthüllen und die Versteckspiele „aus Sicht“ zu fassen. In das Leben und Lieben „Von Mollchen und Salamandern“ führt der zweite Film. Außer dem Entwicklung des Feuerfalamanders und seines Artgenossen, des Kamolids, dessen seltsame Gebräuche vom Objekt erlosch, werden, erweist auch der mexikanische Krokodil, der sich im Larvenzustand fortbewegt. Der dritte Film, „Die Rote“, zeigt uns das Leben einer unglücklichen Verfolgtin und wird am Schluss für die in Feldwirtschaft und Gartenbau so notwendige Fertigkeit der Schlimmen Ungehefer.

Superfilm-Prismen in Polen. Das polnische Kino-Unternehmen hat den neuen Superfilm mit dem Titel „Das Geheimnis der Pyramiden“ in den Verkehr. Auch dadurch wird Superfilm nicht in einem Polen „schweben“.

Eine kleine Meinungsverschiedenheit. Ein berühmter Mann dachte eine Ironie aus. Einen Tag nach demselben, der ihm ziemlich intelligenter vorkam, fragte er: „Warum hat Sie hier?“ Dies waren einer kleinen Meinungsverschiedenheit, erwiderte der Gefragte. „Ich habe, alle Menschen waren verrückt, und die Wahrheit heißt die Oberhand.“

Danziger Nachrichten.

Milch-Nöte.

Seit einiger Zeit sind im Straßenbild wieder die bekannten Polonäsen vor den Milchläden festzustellen. Die Milch war in den Geschäften so rar, daß jede Hausfrau bemüht war, noch vor dem Ausverkauf abgefertigt zu werden. Wie der Landbund mitteilt, wird bei den jetzt günstigen Milchverhältnissen reichlich Milch erzeugt und fettens der Landwirtschaft zum Handel auch reichlich Milch zur Versorgung Danzigs zur Verfügung gestellt. Ganz eigenartig aber berührt es die Erzeuger, wenn sie sehen, wie sich die Bevölkerung vor den Geschäften anreihet und die letzten keine Milch bekommen. Es sei empfunden, wenn eine Firma wie Dohm-Milch, die in der Nähe von Danzig erzeugt ist, nach Nidelswalde fährt, um dort Butter und Käse - was entschieden gewinnbringender sein dürfte - herzuholen. Die erzeugte Milch müßte erst zur Frischmilchversorgung Danzigs Verwendung finden. Dieses mögen größere Firmen, wie Dohm und Baktinat beherzigen.

Zu diesen Ausführungen des Landbundes äußert sich die Molkerlei Dohm wie folgt: Es ist zutreffend, daß einige Haushalter vormittags in den letzten Tagen ohne Milch haben heimkehren müssen. Dies ist auf folgende Ursachen zurückzuführen: Seit diesem Jahre verkehrt die Kleinbahn, von der vorwiegend die Milchversorgung der Stadt Danzig abhängt, täglich einmal, wie sonst in den Jahren vorher zweimal. Die Besitzer sind gezwungen, die Milchmengen, die sie mittags und abends von ihren Kühen gemolken, erst mit dem Morgenzug zum Versand zu bringen. Diese Milch trifft zurzeit bei der enormen Hitze hier gänzlich gekühlt ein, so daß in den letzten Tagen bei einem Eingang von 18.000 Liter kaum Säuglingsmilch in Mengen von 6000 Liter herausgeschickt werden konnte. Wir waren daher gezwungen, die abgekühlte Milch als saure Buttermilch dem Verkauf zu übergeben. Es ist zutreffend, daß wir einen Teil unserer Milch, d. h. die von Weiskirchen nach unserer Molkerlei in Nidelswalde genommen haben, jedoch mit Billigung des Senats (!), da letzterzeit hier genügend Milch vorhanden war. Seit 14 Tagen jedoch wird diese Milch wieder zerkauft Danzig zugeführt und kommt der Bevölkerung zugute. Es wäre wünschenswert, wenn der Danziger Landbund sich an den Senat wenden würde, um Schritte zu unternehmen, wie es bisher die Händler getan haben, um zu bezwecken, daß die Kleinbahn nicht einmal täglich, sondern wie in den letzten Jahren des Morgens und des Abends verkehrt. Dann wird eine Versorgung der Stadt Danzig mit Frischmilch wohl nicht gefährdet sein.

Die Fahrkosten-Entschädigung an Beamte und Angestellte.

Auf Beschluß des Hauptausschusses des Volkstages können den Beamten und Angestellten bei den staatlichen Behörden und Dienststellen zukünftig Fahrkostenentschädigung gewährt werden. Auch der Rummereinsatz der Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig hat, vorbehaltlich späterer endgültiger Beschlußfassung durch die Stadtvorordnetenversammlung, der Gewährung einer Fahrkostenentschädigung an die städtischen Beamten und Angestellten zugestimmt. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Senat folgende Richtlinien für die Gewährung einer Fahrkostenentschädigung an Beamte und Angestellte erlassen:

Jeder Beamte, der von seiner Wohnung bis zur Dienststelle mehr als 2 Kilometer weit die Eisen- oder Straßenbahn benutzt oder benutzen kann, erhält, wenn diese Strecke nicht vollständig in der inneren Stadt oder innerhalb eines geschlossenen Vorortes liegt, eine Fahrkostenentschädigung. Wenn die Fahrmöglichkeit nicht besteht, aber der von der Wohnung bis zur Dienststelle zurückzulegende Weg mehr als 3 Kilometer beträgt, so erhält der Beamte zum Ausgleich für Mehrverbrauch an Schutzhägen u. s. w. gleichfalls eine Entschädigung. Hat ein Beamter von seiner Wohnung bis zur Dienststelle die Möglichkeit der Benutzung eines Verkehrsmittels und daneben noch einen anderen Abmarschweg zu oder von der Haltestelle von mehr als 3 Kilometer zurückzulegen, so erhält er sowohl die Fahrkostenentschädigung als auch die Entschädigung für den Mehrverbrauch. Am Oben beherrschter Kriegsschadigte Beamte erhalten, wenn sie tatsächlich ein Verkehrsmittel benutzen, die Fahrkostenentschädigung auch dann, wenn die Entfernung weniger als 2 Kilometer beträgt und auch dann, wenn sie vollständig in der inneren Stadt oder innerhalb eines geschlossenen Vorortes liegt. Die Entschädigung für Mehrverbrauch erhalten diese Beamten bereits bei einer Entfernung von mehr als 2 Kilometer. Die Fahrkostenentschädigung beträgt die Hälfte der Kosten der Eisenbahnmonatskarte 3. Klasse oder der Monatskarte für die Straßenbahn. Die Fahrkostenentschädigung für das teurere Verkehrsmittel wird nur dann gewährt, wenn der Zusatz zu der Haltestelle des billigeren Verkehrsmittels mehr als 1 Kilometer lang ist und die nächste Haltestelle des teureren Verkehrsmittels mindestens 500 Meter der Wohnung näher liegt. Außerdem ist nachzuweisen, daß das teurere Verkehrsmittel tatsächlich benutzt worden ist. Die kriegsschadigten Beamten dürfen in jedem Fall das für sie bequemere Verkehrsmittel benutzen. Als Entschädigung für den Mehrverbrauch wird bis zu 4 Kilometer Entfernung die Hälfte der Kosten einer Eisenbahnmonatskarte 3. Klasse von Danzig nach Langfuhr gewährt. Für jedes weitere volle Kilometer treten 20 Prozent Erhöhung hinzu. Bei Urlaub, Krankheit oder sonstiger Verhinderung sind die Entschädigungen unverändert fortzuführen, wenn der Beamte mindestens an zehn Tagen im Monat dienstlich gezwungen war, den Weg von der Wohnung zur Dienststelle zurückzulegen. Beamte, die auf Grund von Freitagen freie Fahrt genießen, erhalten keine Fahrkostenentschädigung. Die Zahlung der Entschädigung erfolgt monatlich nachträglich mit Wirkung vom 1. April d. J. ab.

Offen bleibt nur die Frage, wenn auch die in staatlichen und städtischen Diensten lebenden Arbeiter diese Entschädigungen erhalten. Von den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei ist bereits im Hauptauschuß gefordert, daß auch den Arbeitern die Fahrkostenentschädigung nach den gleichen Grundsätzen wie den Beamten gewährt werden muß. Dessenfalls wird die veräumelte Regelung schmerzhaft nachgeholt. Das ist nicht nur aus Gründen der Gerechtigkeit geboten, sondern die wirtschaftlichen Verhältnisse der Staats- und städtischen Arbeiter machen das mindestens im gleichen Maße wie bei den Beamten erforderlich.

Die Jultage in Ferien. Die Gerichtsferien haben am 15. Juli begonnen und dauern bis zum 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienferien Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienferien sind Straf- und Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betreffenden Sachen. Neb- und Markttagen, Streitmietern zwischen dem Vermieter und dem Mieter oder Untermieter von Wohnräumen und anderen Räumen oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Ueber-lassung oder Räumung, sowie wegen Zurückzahlung der von

dem Mieter oder Untermieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, ferner Streitigkeiten zwischen Dienstherrn und Bedienten, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, sowie gewisse Gewerbe- und Kaufmannsgerichtssachen, Ansprüche aus Alimentationsachen, Beschlüssen und Kaufsachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. In dem Verfahren vor den Amtsgerichten hat das Gericht auf Antrag auch andere Sachen als Ferienfachen zu bezeichnen. Werden in einer Sache, die durch Beschluß des Gerichtes als Ferienfache bezeichnet wird, in einem Termin zur mündlichen Verhandlung einander widersprechende Anträge gestellt, so ist der Beschluß aufzuheben, sofern die Sache nicht besonderer Beschleunigung bedarf. In dem Verfahren vor den Landgerichten, sowie in Verfahren vor den höheren Instanzen soll das Gericht auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen. Die Bezeichnung kann vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichtes durch den Vorsitzenden erfolgen. Auf das Kostenfestsetzungsverfahren, das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Neue Lohnregelung bei der Werk- und Eisenbahnhauptwerkstatt A.G.

Der Metallarbeiter-Berband berichtet: Die gestern geführten Verhandlungen für die Belegschaften der Danziger Werk- und Eisenbahnhauptwerkstatt A.G. haben folgendes endgültiges Ergebnis gehabt: Für die Zeit vom 7. 7. bis 13. 7. werden 20 Prozent auf den Grundlohn (in der Spitze 7800 Mark) einmalig gezahlt.

Für die Zeit vom 14. Juli ab sind folgende Grundlöhne vereinbart:

Borarbeiter	12 600 Mk.
Gelernte Arbeiter über 24 J.	12 500 Mk.
Gelernte Arbeiter von 20-24 J.	12 100 Mk.
Gelernte Arbeiter unter 20 J.	11 500 Mk.
Ungelernte Arbeiter über 24 J.	12 100 Mk.
Ungelernte Arbeiter von 20-24 J.	11 800 Mk.
Ungelernte Arbeiter unter 20 J.	11 200 Mk.
Ungelernte Arbeiter über 20 J.	11 600 Mk.
Jugendliche unter 15 J.	2 500 Mk.
Jugendliche unter 16 J.	3 000 Mk.
Jugendliche unter 17 J.	5 600 Mk.
Jugendliche unter 18 J.	8 000 Mk.
Jugendliche unter 19 J.	8 700 Mk.
Jugendliche unter 20 J.	9 700 Mk.

Arbeiterinnen, die im Fach arbeiten, erhalten 70 Prozent des Lohnes der angelernten männlichen Arbeiter, alle übrigen 70 Prozent der Ungelernten der jeweiligen Altersklasse.

Schrittlinge im ersten Lehrjahre erhalten 1250 Mark, im zweiten 1880 Mark, im dritten 2500 Mark, im vierten 3760 Mark. Die Zulage für Nachtstarbkräfte beträgt in Gruppe 1 je nach der Durchschnittsfordernis der jeweiligen Werkstatt, in Gruppe 2 3700 Mark, in Gruppe 3 2400 Mark und in Gruppe 4 1700 Mark. Der Soziallohn beträgt für Frau und jedes Kind bis 14 Jahren 750 Mark pro Stunde.

Gehaltsregelung für die Angestellten der Danziger Werk.

Die Angestellten der Danziger Werk erhielten am 11. d. Mts. eine Abschlagszahlung von 50 Prozent des Juni-gehalts auf das noch zu vereinbarenden Juli-gehalt. Am 18. d. Mts. fanden zwischen dem Allgemeinen freien Angestelltenbund und den übrigen beteiligten Angestelltenvereinigungen nachmalige Verhandlungen mit der Direktion der Werk statt. Es wurde die Vereinbarung getroffen, den Angestellten außer der bereits am 11. d. Mts. gezahlten Rate weitere 75 Prozent des Juni-gehalts als Abschlagszahlung für den Monat Juli spätestens am 20. d. Mts. auszusahlen. Weitere Auskünfte werden in der Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Angestellten, Heveliusplatz 1/2, Zimmer 11a, erteilt.

Lohnänderung im Tischlergewerbe.

Bei der Errechnung der am Sonnabend von uns veröffentlichten Löhne im Tischler- und Bernsteingewerbe war irrtümlicherweise die Indexziffer vom letzten Schläge zugrunde gelegt, es hätte jedoch die Indexziffer vom Monatsdurchschnitt zum Monatsdurchschnitt genommen werden müssen. Dadurch tritt eine wesentliche Verschiebung in der Lohnhöhe ein, und betragen die Stundenlöhne ab 13. 7. im Tischlergewerbe für Facharbeiter über 22 J. 17 929 Mark, bis 22 J. 15 589 Mark, für Hilfsarbeiter über 22 J. 14 286 Mark, von 20 bis 22 J. 13 614 Mark, von 17 bis 20 J. 12 745 Mark, von 16 bis 17 J. 7219 Mark, von 15 bis 16 J. 4880 Mk., von 14 bis 15 J. 3934 Mark. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 3748 Mark für Nacht- und Sonntagsarbeiten ein solcher von 8007 Mark pro Stunde gezahlt.

Im Bernsteingewerbe ändern sich die Löhne ebenfalls und betragen ab 13. Juli für Facharbeiter über 22 J. 20 462 Mk., bis 22 J. 17 149 Mark, für weibliche Hilfskräfte 8157 Mark pro Stunde.

Messerscherei auf dem Langenmarkt. Der Fabrikarbeiter Johannes Kardinakl geriet gestern vormittag auf dem Langenmarkt mit einem seiner früheren Arbeitskollegen in Streit. Dabei trat das Messer in Tätigkeit. Er erhielt einige Messerstücke in die linke und auch in die rechte Brustseite, jedoch nicht lebensgefährliche. Der Täter wurde in Haft genommen.

Die verpönten Gehaltsauszahlungen. In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses wurde nochmals das dringliche Ersuchen an den Senat gerichtet, für die erforderliche Beschaffung und Geldeinzahlung der neuen Gehälter an die Beamten und Angestellten energische Maßnahmen zu treffen, damit die Gehaltsbesitzer durch verspätete Zahlungen nicht infolge der Geldentwertung erneut Entbehrungen erleiden.

Die Gewitterschäden im Großen Werder. In den gestern gemeldeten durch Blitzschläge verursachten Brandschäden sind noch folgende gemeldet: In Niebau wurden Stall und Scheune des Hofbesizers Schoppebauer eingestürzt, hierbei verbrannten sämtliche Schweine. Ein weiterer Blitzschlag traf die Wirtschaft des Besitzers Peters in Krebsfelde, und in Dupushorst schlug der Blitz in die Scheune des Hofbesizers Zimmermann ein.

Der Operantokongress abgelehnt. Der für die Zeit vom 10. bis 14. August d. J. vorgesehene zweite Danziger Operantokongress findet mit Rücksicht auf die hohen Reisekosten, Bahnhöfentrafiken und dergleichen nicht statt. Als Ersatz ist für den Monat Oktober ein besonderer Operantokongress mit öffentlicher Prüfung in Danzig geplant. Am Welt-Operantokongress in Nürnberg werden aus dem Freistaat Danzig neun Operantiken teilnehmen. Der Senat der Freien Stadt Danzig ist ebenfalls zum Weltkongress eingeladen worden.

Policarrest vom 17. Juli 1928. Festgenommen 5 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Schererei, 1 wegen Straßenunfalls, 2 wegen Körperverletzung, 6 wegen Frankenstein d. h. Bettelstrolch.

(Kinderturnfest der Arbeiterturner.

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund veranstaltet sein diesjähriges 2. Bezirks-Turnfest in erheblich erweiterter Umfang und gibt damit gleichzeitig ein gutes Beispiel von seiner erfolgreichen Entwicklung. Eröffnet wurde die Veranstaltung am Sonntag mit einem Turnfest der Kinderabteilungen der Bezirksvereine. Unter Vorantritt einer Musikkapelle und den Klängen der Marschmusikgruppe der Arbeiterjugend marschierte die Turnerjugend in einem ansehnlichen Festzuge vom Domplatz nach dem Heinrich-Engels-Platz. Die weiße Turnerkleidung und fröhliche Blumenkranz gaben dem Zuge ein farbenprächtig Gepräge. Der etwas eingehender den Zug musizierte, sah den noch den Jungen und Mädchen, trotz ihrer frischen und turnerischen Haltung, ihre Herkunft aus dem Arbeiterstande an; ließen sie doch fast alle mehr oder weniger die traurigen Zeichen jahrelanger Unterernährung erkennen. Um so notwendiger erscheint darum auch die Pflege des Körpers, wie sie in unserer Arbeiter-Turnvereinen getrieben wird. Und was in dieser Hinsicht am Sonntag gezeigt wurde, kann trotz aller Nöte hoffnungsgläubig stimmen.

Die junge Turnerschule wurde auf dem Heinrich-Engels-Platz vom 1. Vorstehen des Turn- und Sportbundes Gen. Dr. Sina mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Die Jugend ist die Hoffnung der Arbeiterbewegung. Auf ihren gesunden Gliedern und Köpfen soll die bessere Zukunft aufgebaut werden. Nur wer seinen Körper frühzeitig kräftigt, kann den Schwierigkeiten des Lebens mit Erfolg begegnen. Heute sollten die Jungturner zeigen, was sie gelernt haben und damit für den Arbeiter-Turngedanken werden. Dem Wunsch auf ein weiteres Wachsen der jungen Turnerschule er ein „Frei Heil!“ nachsagen. Dann legten die Jungen und Mädchen Proben ihres turnerischen Könnens ab.

Besondere Aufmerksamkeit beanspruchten die Gesamt-Freiwüchser der Knaben- und Mädchengruppen. An Stelle der früher üblichen Paradeeffekte sind freiere rhythmische Leistungen getreten. Nach den Klängen alter Volkslieder wiegen sich die Körper in harmonischen Schwingungen, ohne daß die turnerische Straffheit vernachlässigt wurde. Besonders die Mädchen zeigten eine gute Durchbildung und hinterließen einen prächtigen Gesamteindruck. Die guten Leistungen sind um so höher zu veranschlagen, als nur der Fachmann die Mühe der Einübung dieser Freiwüchser bei der Schulung, darunter sogar längste Altersklassen, zu würdigen weiß. Den Freiwüchsern folgte ein Geräteturnen am Kreuzbalken sowie sportliche Wettkämpfe. Diese ergaben folgende Resultate: Kugelstoßen für Schüler (2 1/2 Mio), Mannschaften zu je 6 Turner: L. F. T. Langfuhr, 33,60 Meter; 2. F. T. Schidlitz, 30,56 Meter; 3. Bäckerwiesen, 28,48 Meter. Ballweierwerfen der Mädchen (Gruppen zu je 6): L. F. T. Schidlitz, 184,34 Meter; 2. F. T. Langfuhr, 118,96 Meter; 3. F. T. Danzig, 103 Meter. Bandelkassette für Knaben (10mal 75 Meter): L. F. T. Schidlitz, 2,07 Min.; 2. F. T. Langfuhr, 2,07 Min. Bandelkassette für Mädchen (10mal 5 Meter): 1. Langfuhr, 2,15 Min.; 2. Schidlitz, 2,24 Min. Zum Schluß kam ein Fußballspiel zwischen den Schülermannschaften von Bäckerwiesen und Paul zum Ausklang. Bäckerwiesen zeigte sich durch gutes Zusammenarbeiten weit überlegen und konnte mit 5 : 0 als Sieger den Platz verlassen.

Alles in allem ließ bereits Augenschein die gute Entwicklung der Arbeiter-Turnbewegung erkennen. Der Zuschauerbericht ließ leider zu wünschen übrig. Der guten Leistungen wäre eine zahlreichere Zuschauermenge zu wünschen gewesen. Doch darf man wohl anerkennen, daß die Arbeiterjugend zum größten Teil den Besuch auf die Hauptveranstaltung am nächsten Sonntag verschoben hat.

Verzweiflungstat eines jungen Mädchens. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach einem Schrei auf dem Karinenberg gerufen, wo aus einer Wohnung Gasgeruch drang. Die Feuerwehr fand nach Einbruch durch eine Feuerwehreinheit eine etwa 20jährige Schneiderin Elvira S. auf dem Fußboden liegend vor. Auf dem Tische bestand sich ein Selbstmordbrief, außerdem fand man noch einen Revolver. Das junge Mädchen hatte zwei Gaschüsse gelassen. Mittels Sauerstoffapparats gelang es, die Lebensmilde wieder so weit zu bringen, daß sie in das städtische Krankenhaus überführt werden konnte. Die Gründe des Selbstmordversuches sind nicht ganz geklärt. Jedenfalls liegen recht unglückliche Familienverhältnisse vor. Der Vater der Lebensmilde, ein früherer Schlossermeister, starb vor einigen Jahren, und auch die Mutter starb im März d. J. nach längerem Siechtum. Nun haben fünf Kinder ohne Eltern da, und zwar eine 23jährige Schwester, ferner die Elvira, ein 15jähriger Bruder, der sich augenblicklich in einem Krankenhaus befindet, und zwei weitere Schwestern im Alter von 7 und 9 Jahren, die gegenwärtig zum Ferienaufenthalt auf dem Lande weilen. Nach dem Tode beider Eltern machte die Unterbringung der elternlosen Waisen große Schwierigkeiten, die auch jetzt noch nicht überwunden sind. Aufmerksam veranlaßten diese Lebensnöte das Mädchen zu dem Verzweiflungsschritt.

Nidelswalde. Neuer Gemeindevorsteher. Der Woiwode Heinrich Dainemann aus Nidelswalde ist zum Gemeindevorsteher gewählt.

Jungfer. Gründung einer V. S. P. D. Ortsgruppe. In einer Karl besuchten öffentlichen Versammlung referierte Gen. Ra h über Weltpolitik und Sozialismus. Er behandelte in sehr instruktiver Weise das Weltwirtschaftsproblem im Zusammenhang mit der Reparationsfrage, um im Anschluß daran, mit vieler Sachkenntnis die Finanz- und Währungsfragen zu erörtern. Er geistete mit scharfen Strichen die Unfähigkeit des Senats in wirtschaftlichen und außenpolitischen Fragen und schloß seinen Vortrag unter härmlichem Beifall der Versammelten. Im Anschluß hieran fand die Gründung einer Ortsgruppe der V. S. P. D. statt. Der sämtliche Mitglieder der früheren Kommunistischen Partei der Freien Stadt Danzig von Jungfer beitraten.

Danziger Sterbedeamt vom 17. Juli 1928.
Todesfälle. Kaufmann Wilhelm Reich, 63 J. 8 M. — Drehschleifer Otto Rordau, 56 J. 8 M. — Friseur Landmannmann Friedrich Schurman, 34 J. 8 M. — Kontowirtin Marie Gelsler, 20 J. 8 M. — Arbeiter Friedrich Greiner, 27 J. 8 M.

Devisenstand

(Geldmarkt um 13 Uhr mittags.)

1 Dollar 215 000 Mk.,

Pol.-Mk. 1,70 Mk., 1 engl. Pfd. 1000 000 Mk.

Die Frage der wertbeständigen Löhne.
 In der jetzigen Situation bleibt der Arbeiterschaft, will sie nicht weiter das Opfer des Marktzusammenbruchs bleiben und in völlige Verelendung geraten, kein anderer Ausweg, als auch ihrerseits sich von der Mark als Wertmesser zu befreien. Darum muß die Arbeiterschaft gleichmäßig in all ihren Organisationen sich für das System der wertbeständigen Arbeitslohn einnehmen mit aller Entschiedenheit einsetzen. Sie handelt aber weitsichtiger, wenn sie in richtiger Wertung der Forderung, als aus der Zwangslage der Stunde geboren, diese Regelung nicht auf dem Wege gesetzlicher Bindung fordert, sondern sie allgemeiner tariflicher Vereinbarung anheimgibt. Dabei wird sie folgende Gesichtspunkte zu beachten haben:

Der Ausgangspunkt für eine automatische Anpassung kann nicht der heutige Glendlohn sein, weil anders die automatische Anpassung nur einer Stabilisierung des Hungers gleichkäme. Man muß vielmehr bei der Verhandlung ausgehen von dem Friedenslohn und versuchen, allmählich an diesen heranzukommen. Das wird selbstverständlich nicht in einem Ruck gelingen, muß indes als Ziel gefestigt werden, dem man bereits bei den ersten Verhandlungen näherzurücken trachtet, um alsdann in etwa zwei bis dreimonatlichen neuen Tarifverhandlungen allmählich im Basislohn den Friedenslohn zu erreichen. Während dieser Tarif-

läufer aber hätte sich der vereinbarte Basislohn auf Grund eines zu vereinbarenden Schließels automatisch der Tenierung in Abständen von 8 Tagen anzupassen. Freilich, der Illusion dürfen wir uns nicht hingeben, als ob bei Durchführung der wertbeständigen Löhne die Lohnkämpfe in der nächsten Zeit überhaupt überflüssig würden. Sie werden nicht verschwinden, sondern jeweils nach Ablauf der kurzfristigen Tarifverträge wieder eintreten, allerdings brechen sie sich dann nicht mehr um das Nachhinken hinter der Geldentwertung, sondern um die Verbesserung des Basislohns. Aber damit kommen wir überhaupt erst wieder zur Erfüllung der eigentlichen Aufgaben der Gewerkschaft, die ja nicht nur darin besteht, das Arbeitseinkommen vor weiterer Verschlechterung zu schützen, sondern den Lebensstandard der arbeitenden Klasse zu heben, ihr einen wachsenden Anteil am Produktsertrag zu sichern.

Das Interesse der arbeitenden Schichten, die Rettung der Volksgesundheit erfordert es, diesen schweren Kampf auf der ganzen Front alsbald anzunehmen. Und dazu müssen wir uns entschließen, auch wenn wir die Gefahren, die mit der Einführung wertbeständiger Löhne verbunden sind, heute bereits erkennen. Gefahren, die unter anderem darin bestehen, daß nach Einführung dieses Lohnsystems so mancher Betrieb seine auf den niedrigen Löhnen aufgebaute Konkurrenzfähigkeit nicht mehr aufrechterhalten kann und dadurch

zu Entlassungen zu zwingen genötigt sein könnte. So schwer aber auch eine vorübergehende Vermehrung der Arbeitslosigkeit das Proletariat gegenwärtig trifft, so wird dennoch eine Hebung des Lohnniveaus endlich wieder den lange fehlenden Ansporn zu höchster Vollkommenheit des Produktionsapparates und den Betriebsmethoden geben. Sie wird auch dazu zwingen, zwecks Ausnutzung des ganzen Produktionsapparates und weil die bei sinkenden Löhnen bequeme Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland verschwindet, den inneren Markt als Absatzgebiet wieder zu forcieren. Es können bei allgemeiner Einführung der wertbeständigen Löhne in der gegenwärtigen Situation nur ein Mittel sein, um den immer ungesunder werdenden Praktiken der Profitwirtschaftler entgegenzutreten. Allerdings nur ein Mittel, dem wir bald weitere zugehen müssen.

Die Getreidenotierungen. Nach den Feststellungen der Notierungskommission der Handelskammer wurde im Inlandsverkehr während der vergangenen Woche gehandelt: Weizen 400 000 — 420 000 Mark, Roggen 350 000 — 380 000 Mark, Gerste 275 000, 280 000, 240 000 Mark, Hafer 300 000, 280 000 Mark für 50 Pils frei Bagnon Danzig.

Verantwortlich für Politik: Ernst Dörr. (für Danziger Nachrichten und den Abdruck: Zell & Co. G. m. b. H., für Inserate: Anton Höfen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.)

Stadttheater Danzig.
 Direktion: Rudolf Schaper.
 Heute, Dienstag, den 17. Juli, abends 7 Uhr:
 Ermäßigte Schauspielpreise!
Johannisfeuer
 Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
 In Szene gesetzt von Carl Altwegg.
 Inspektion: Emil Werner.
 Personen wie bekannt. Ende 9^{1/2} Uhr.
 Mittwoch, abends 7 Uhr: „Kajsa, die Tänzerin.“
 Donnerstag, abends 7 Uhr: „Die Reise in die Mädchenszeit.“
 Freitag, abends 7 Uhr: „Die spanische Fliege.“
 Sonnabend, abends 7 Uhr: „Die Flebermaus.“
 Sonntag, abends 7^{1/2} Uhr: „Die Welt ohne Männer.“
 Schwank in 3 Akten von Engel und Horst.

Seestern Brösen
 Täglich:
KURKONZERT
 der beliebten Hauskapelle Franz Opalka
 Anschließend Familienkränzchen.
 EDUARD LIPKA. (10126)

Arbeiter-Turn- u. Sportbund
 12. Kreis, 3. Bezirk, Danzig

2. Bezirks-Turn- u. Sportfest
 vom 15.—23. Juli 1923 in Danzig

Mittwoch, den 18. Juli, Ziel 7 Uhr abends, Hansaplatz:
Sternlauf durch Danzig

Sonnabend, den 21. Juli, 7 Uhr abends, Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus:
Eröffnungsfest der Bundesschule

Sonntag, den 22. Juli, 7 Uhr morgens auf dem Heinrich-Ehlersplatz:
 Beginn der turnerischen und leichtathletischen Vorkämpfe

1.30 Uhr: **Festzug durch die Stadt**
 2.30 Uhr: **Massenfreilübungen, Schlußkämpfe, Fußballspiel** Ponarth O.-Pr.,
 (Heinr.-Ehlerspl.) Bezirksmeister gegen Stadtmannschaft Danzig

7 Uhr: **Festball** im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Montag, den 23. Juli, abends 7 Uhr, Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus:
Vereinswettkämpfe an Geräten, Sondervorführungen, Schlußfeier

Genossen sorgt für Massenbeteiligung. **Der Bezirksvorstand.**

Zurückgekehrt!
Dr. med. Burow
 Obra. (10199)

Blaues Kleid
 für Mädchen u. 8—10 J.,
 Herren-Hüte, seid. u. wachsbare Westen zu verkauf.
 Mitt. Grab. 38, 1. (†)

Geir. Wäsch-Anzug
 und 2 Wäschhosen für 8jähr. Knaben verkauft hinter Adl. Brauhaus 2a. 2. Tr., rechts. (†)

Einen fast neuen großen **Sommerhut** billig zu verkaufen. Ang. unt. V. 1531 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Kaufen 10164
Flaschen Altpapier Alteisen
 Höchste Preise!
 Junkergasse Nr. 8.

Wer verkauft Sportwagen?
 Angeb. unt. V. 1535 an die Exp. d. Volksstimme. (†)

Neue, auch wenig gebrauchte Bettwäsche zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V. 1532 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Maurer stellt ein (10208) „Baugesellschaft Ost“ Stettin 43/49.

Lehrmädchen mit gut. Schrift u. Kenntnis der deutschen Sprache für Kontor per sofort gesucht. Melb. unt. E. 1537 an die Exp. d. Volksstimme. (†)

Gehilfin für seine Damenschneiderei sucht Stellung. F. Schmidt, Danggarten Nr. 48-50, 2. (†)

Kontoristin sucht Nebenbeschäftigung wo sie gründlich die Buchführung erlernen kann. Angeb. u. 1535 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Büroarbeiterinnen bzw. Verkäuferinnen werden gesucht. Melb. unt. V. 1534 an die Exp. d. Volksstimme. (†)

Gut möbl. Zimmer vom 1. August an zu vermieten. Angeb. unt. V. 1533 an die Exp. d. Volksstimme. (†)

Gedania-Theater
 Schüsseldamm 53/55 10205

Achtung! Heute! Achtung!
 Der große amerik. Sensations-Film!
(Brass Bullet)
„Das Panzergeschöß“
 Eine abenteuerliche Angelegenheit in 6 Episoden, 36 Akten.

5. Episode: „Des Leidens kein Ende“
 6. Episode: „An der Schwelle des Todes“
 12 große, äußerst spann. u. sensationelle Akte.
 Ferner: Die großen Lustspielschlager:
„Chaplins hat den Dalles“
„Chaplins Hotelabenteurer“
 beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Wir kaufen:
Tischlereieinrichtungen, Hobelbänke usw., neu oder gebraucht,
evtl. komplette Tischlereien.
 Tischlermeister, Gesellen usw. werden übernommen.
Raumkunst-Werkstätten
Salewski & Pfeiffer 10205
 Danzig-Langfuhr, Pommerische Chaussee 5a.

Die tüchtigsten Tischlergesellen von Danzig
 werden zu den höchsten Löhnen f. Dauerbeschäftigung auf erstklassige Qualitätsarbeit eingestellt.
Raumkunst-Werkstätten
Salewski & Pfeiffer 10206
 Danzig-Langfuhr, Pommerische Chaussee 5a.

Herren-Anzüge
 trotz der Tenierung billig und gut, auch auf Teilzahlung. (10092)
Milchkannengasse 15, part.

Sämtl. Drucksachen
 in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
 Danzig, Am Spandhaus 6, Telefon 3290

Voilekleider

Serie I. pa. Vollvoile weiss m. farbig. Streifen . . . **590⁰⁰⁰** Serie II. pa. Vollvoile farbig mit Strickerei **790⁰⁰⁰**

Röcke

Serie I. Waschstoff, frottéartig, fesche Streifen **138⁰⁰⁰** Serie II. Frotté, kariert gestreift, neueste Muster . . . **198⁰⁰⁰**

Verkauf solange Vorrat reicht
 Durchgehend von 8—6 Uhr geöffnet

Welt und Wissen
 Heft 3 u. 4 erschienen
 Buchhandlung „**Volkswacht**“
 Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Max Fleischer Nachflg.
 10097 Telefon 755 Große Wollwebergasse 9-10 Telefon 755

Leo Neumann, Webwarengroßhandlung **Leo Neumann & Herz A.-G.** Textilwaren-Export und -Ausrüstung.
DANZIG, DOMINIKS WALL 12

Knobloch & Rosenmann
DANZIG
Töpfergasse Nr. 113
Herren- u. Knabenkleider-Fabrik

M. Forell & Co.
EXPORT - IMPORT
Danzig, Heilige Geistgasse 14/18
Großhandlung
Kurzwaren :: Knöpfe :: Posamenten :: Spitzen
:: Stickereien :: Bijouterien :: Haarschmuck ::
Trikotagen // Strumpfwaren

D. Lewinsky G.m. b. H.
DANZIG
Langer Markt Nr. 2
Mechanische Kleiderfabriken

Bukofzer & Co.
Vorstädtischer Graben 18
Kurz- u. Wirkwaren-Großhandel

Heinrich Posner
DANZIG, Pfefferstadt 19
Telefon 3436
Herrenkleiderfabrik :: Tuche und Futterstoffe

Cäsar Cohn
Breitgasse 95
Telephon Nr. 654
Blusen-, Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation

Fabrik-Tuchlager
L. Nadel & S. Judelewicz
I. Damm 19 DANZIG Telefon 6467
Telegraph-Adresse: „Junad“
Export en gros
Große Auswahl in sämtlichen Kammgarnen,
Streichgarnen und Velours.

Alexander & Lewin
Langgasse 26/27
Engros - Textilwaren - Export
Spezialität: Damen-Kleiderstoffe und Volles
Generalbevollmächtigte für M. SIEG & CO., Berlin

Danziger Schürzen-Fabrik
Carl Michel
Jopengasse 41 Telefon 3459
Kommissionslager der Firmen:
Weinberg & Gutmann, Berlin, in Gardinen
Bernhard Kass & Co., Berlin, in Schürzen

Sommerfeld & Co.
Fernsprecher 2817 DANZIG Tobiasgasse 1-2
:-: Spezial-Hosen-Fabrik :-:

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!
(A) **Danziger Vorortverkehr.**
(Danzig-Neufahrwasser, Danzig-Ohra-Prast.)
Danzig Hbl.—Neufahrwasser. 1200, 120, 522 W, 545, 625 W, 650, 735 W, 830,
930, 1130, 1215, 130, 210, 315, 345, 415, 445, 545, 645, 745, 845, 945, 1045.
Neufahrwasser—Danzig Hbl. 220, 420, 525 W, 615, 650 W, 725, 805 W, 900,
1000, 1200, 1245, 130, 240 W, 310, 345, 415, 445, 515, 615, 715, 815, 915, 1015, 1115.
Danzig Hbl.—Prast. 412, 492 W, 500, 525 W, 647 W, 927, 850, 1000, 1215,
134, 200, 315, 420 W, 534, 640, 820, 940, 1100.
Prast—Danzig Hbl. 420, 520 W, 612 W, 715, 815 W, 900, 1024, 1100, 1245,
210, 350, 420, 504 W, 600, 720, 900, 945, 1140.
Ohra—Danzig Hbl. 500, 524 W, 625 W, 724, 820 W, 914, 1041, 1110, 120,
200, 404, 440, 515 W, 621, 724, 920, 925, 1124.
W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen.

Pommerellische Actien-Gesellschaft Ikonina
Hundegasse 93 - Telephon 63-79
Textil-Waren en gros

Oskar Klammer, Toruń
— Zal 1898 —
Hurtownia rowerów, części rowerów
i maszyn do szycia
Telefon 216
Adresse telegraficzna: Oskar Klammer, Toruń

Oskar Klammer, G. m. b. H.
DANZIG
Paradiesgasse 35
Engroshaus für Fahrräder, Fahrradzubehör
und Nähmaschinen
Fernsprecher 6142 Telegr.-Adresse: „Cursor Danzig“

Albert & Bruno Fischer
Danzig, Heumarkt 4
Schürzen- und Wäschefabrik

Kiewe & Co.
DANZIG
Jopengasse Nr. 4, 2 Treppen
Textilwaren-Großhandlung

Leon Rubinowicz
TUOHZENTRALE
Import - Export
Hauptgeschäft: LODZ, Petrikauer 17
Tel. 3158 Filiale: Danzig, II. Damm Nr. 15 Tel. 3158

Sülzner & Fleischer
DANZIG, Weißgoldschmiedergasse 12
Strickwolle en gros

BENSINGER & CO.
IMPORT Textilwaren EXPORT
TRANIT
DANZIG : FRANKFURT a. M.
Postgasse Nr. 124 : Karmelitergasse Nr. 71
Telephon: Danzig Nr. 660 : Telephon: Hanna Nr. 4535
Telegr.-Adresse: „Eibac“ : Telegr.-Adr. „Bensinger“
Vertreter der Firma S. BENSINGER, London E. C. 1, 21, Redcross Street
Ständige Lager in DANZIG, POZNAŃ, KRAKÓW, LWÓW

Neumann & Toczek
DANZIG
I. Damm Nr. 21
Telephon 1287
en gros Tuche, Futterstoffe en détail

Kartonnagen-Fabrik
J. BLUMENTHAL & CO.
Papier- und Pappengroßhandlung
Berggasse 51 DANZIG Telefon 3429
Anfertigung von Schnellheftern und Briefordnern

„Pabiamo“
Textilwaren - Handelsgesellschaft m. b. H.
Telephon Nr. 2678 : DANZIG : Breitgasse Nr. 16
Vertreter der Aktien-Gesellschaft:
„KRUSCHE & ENDER“
Pabianice b. Lodz.

MORITZ ROTHSTEIN
Altstädtischer Graben 92 : Telephon 5710
Strumpf- und Handschuh-Export

Johs. P. Uhlitzsch
Königsberg I. Pr., Weidendamm 4
Fernsprecher Nr. 5135
Danzig, Altstädtischer Graben 19-20
Fernsprecher Nr. 5745
Wäschefabrik
Fabriklager in Herrenwäldchen u. Strumpfwaren

Gohr & Co.
G. m. b. H.
Danzig, Lastadie 35b
Telefon 3188
Damen-Mäntel-, Kostüm- und Rock-Fabrik

Walter Goldstein
DANZIG
Faulgraben Nr. 1819
Telephon Nr. 2140
Leinen- u. Baumwoll-Waren en gros

FRANZ BOSS DANZIG

Telefon Nr. 1634 Holzmarkt Nr. 5
Leder-Kommission - Schuhmacher-Bedarfsartikel